

Stellen) und *croiserie* (1 Stelle). Er meint, der Begriff stamme aus Outremer und habe dazu gedient, Positionen der dortigen Aristokratie gegen Kreuzfahrer aus dem Westen zu verteidigen. Ein möglicher Zusammenhang mit der Institutionalisierung und Monetarisierung der Kreuzzüge durch das Papsttum nach 1187 wird nicht thematisiert.

K. B.

Connor C. WILSON, „Esteemed brothers, comrades of mine ...“: Constructing the Piety and Pugnacity of the Military Orders through Battle Rhetoric, *Crusades* 20 (2021) S. 65–81, stützt sich auf zwei Texte aus den Jahrzehnten unmittelbar nach dem Dritten Kreuzzug (1189–1192), das *Itinerarium Peregrinorum* und den *Libellus de expugnatione Terrae Sanctae*. W. betont, die Autoren hätten solche erfundenen Reden nie einfach kopiert, sondern immer wieder ihren Intentionen angepasst.

K. B.

Francesco LO MONACO, Paolo Diacono, Andrea da Bergamo e un anonimo sangallese, *Filologia mediolatina* 28 (2021) S. 79–101, beleuchtet die Arbeit eines anonymen St. Galler Gelehrten vermutlich des letzten Viertels des 12. Jh., der die zeitgenössische Abschrift der *Historia Langobardorum* (MGH SS rer. Germ. [48]) in St. Gallen, Stiftsbibl., 620, durch Kollation mit Stiftsbibl., 635, der ältesten vollständigen erhaltenen Abschrift (um 800), korrigierte und eine wohl von ihm selbst bearbeitete Fassung der *Abbreviatio de gestis Langobardorum* des Andreas von Bergamo (MGH SS rer. Lang. 1 S. 221–230) nach der Vorlage in St. Gallen, Kantonsbibl., Vadianische Sammlung, 317, an den Seitenrändern hinzufügte.

B. P.

Roberto GALBIATI, La „Chronica Danielis“: il Barbarossa, i della Torre e la battaglia di Desio (1277), *QFIAB* 101 (2021) S. 170–206, widmet sich der *Chronica Danielis*, einem phantasievollen Geschichtswerk, das im Umfeld der mailändischen Familie Della Torre entstand und von der legendären Familie Inglexio handelt. Während ein Großteil des Werks zwischen 1259 und 1275 verfasst wurde, um die Machtstellung der Familie Della Torre zu untermauern, kam der dritte Teil, die *Chronica Federici primi*, womöglich zu einem späteren Zeitpunkt (1297–1302) zustande, als es darum ging, den Machtwechsel von 1277 historisch zu erklären. Von der *Chronica Federici primi* bietet der Vf. eine neue kritische Ausgabe (S. 191–203).

Étienne Doublier

Tomasz GAŁUSZKA, Fragmenty „zaginionej kroniki dominikańskiej“ w zbiorach Rosyjskiej Biblioteki Narodowej w Petersburgu [Die Fragmente einer „verlorenen Dominikanerchronik“ in den Beständen der Russischen Nationalbibliothek in Petersburg], *Studia Źródłoznawcze. Commentationes* 59 (2021) S. 11–24 (mit engl. Summary), präsentiert die in der Hs. Lat. I F 212, fol. 56v, gefundene Aufzeichnung von Informationen über die Ankunft des heiligen Hyazinth in Krakau (1222) und über die Entstehung der ersten Dominikanerklöster in Polen, die *ex cronicis fratrum* notiert wurden. G. stellt fest, dass die Nachrichten aus einer in der 1. Hälfte des 13. Jh. entstandenen kleinen Chronik über die Anfänge der polnischen Ordensprovinz stammen müssten.